

## Koptische Dialektologie anhand ägyptisch-arabischer Ortsnamen

Carsten Peust, Konstanz

### Abstract

Numerous words of the Egyptian-Coptic language have survived in the toponymy of modern Egypt. They allow for conclusions about the pronunciation of Coptic and also, as I attempt to demonstrate, help to determine the location of Coptic dialects. I first examine the location of the Akhmimic dialect based on survivals of two dialect features (preservation of ⟨h⟩ as ǧ; epenthetic vowel after sonorant clusters). Then I argue that the Coptic successors of the Egyptian palatals (⟨š⟩, ⟨ǧ⟩, ⟨t⟩ = Sahidic ʁ, ɣ) acquired a fronted pronunciation (š, č) in the Northern part of Egypt. This kept them distinct from the younger palatals (= Sahidic ʁ) also in the North, even though Bohairic Coptic fails to represent this distinction in writing.

### 0 Einleitung

Eine Quelle für die Aussprache des Ägyptischen und Koptischen ist die Untersuchung solcher Sprachelemente, die als Lehnwörter und Ortsnamen im Ägyptisch-Arabischen fortleben. Während diese Evidenz früher kaum verwertet wurde, hat Schenkel (2002) in einem wegweisenden Artikel erstmals weitgehende Rückschlüsse aus diesem Material gezogen. Ich möchte diesen Weg fortsetzen und dabei auch regionale Unterschiede in den Blick nehmen, was Schenkel noch nicht getan hat. Dabei ignoriere ich Lehnwörter und beschränke mich auf Ortsnamen, da diese sich am besten lokalisieren lassen. Man kann im Allgemeinen davon ausgehen, dass Ortsnamen die Lautentwicklungen nicht eines überregionalen Standards, sondern des jeweiligen Lokaldialekts durchmachen. Damit stellen sie eine wertvolle Quelle für die Dialektologie dar und erlauben es, vergangene Sprach- oder Dialektgrenzen auch dort zu rekonstruieren, wo textuelle Zeugnisse spärlich sind oder fehlen.<sup>1</sup>

Nur selten wurde diese oder eine ähnliche Methode in der Ägyptologie bisher angewandt. Quaegebeur (1975: 245-262 und 278) wies den koptischen dialektischen Wechsel von o und a geographischen Regionen zu, indem er griechische Transkriptionen des Gottesnamens Ššj in Personennamen auswertete (unnötig skeptisch dazu Brunsh 1978: 67-73). Koptische Dialektstudien auf der Basis von Toponymen hat offenbar auch einmal Werner Vycichl betrieben (vgl. Kasser 1975: 425 und Vycichl 1978: 63\*), doch sind diese nie erschienen; allerdings sind zahlreiche Bemerkungen zu Ortsnamen in Vycichl (1983) eingegangen.

Die Zahl der heutigen ägyptischen Ortsnamen, deren vorarabische Etymologie sich mit einiger Wahrscheinlichkeit angeben lässt, geht in die Hunderte. Ein Katalog liegt demnächst mit Peust (2010) vor, so dass ich an dieser Stelle auf eingehende Begründungen für Etymologien verzichten kann und nur in einem Appendix ganz knappe Angaben mache.

### 1 Vertretung von ägyptisch ⟨h⟩ = sahidisch/bohairisch ʁ = achmimisch ǧ

Ich möchte zuerst auf Spuren zweier typischer Dialektmerkmale des Achmimisch-Koptischen in der heutigen Toponymie eingehen. Ägyptisches ⟨h⟩ erscheint in den meisten koptischen

<sup>1</sup> Ein Beispiel aus Europa ist die Lokalisierung der ehemaligen polabisch-sorbischen Sprachgrenze anhand brandenburgischer Ortsnamen durch Bathe *et al.* (1970).

Dialekten in zweierlei Vertretung (Peust 1999: §§3.8.4, 3.9.5): Es kann mit ägypt. ⟨h⟩ zusammenfallen und so als velarer Frikativ erhalten bleiben, z.B. ḥnh "leben" > sahid. ⲬⲚⲗ, bohair. ⲬⲚⲔ; ḥr "Straße" > sahid. ⲒⲈⲢ, bohair. ⲬⲢ. Häufig wird es aber palatalisiert und erscheint dann wie ägypt. ⟨š⟩ als palataler Frikativ, z.B. jh "was?" > sahid./bohair. ⲗⲟ; hm "klein" > sahid./bohair. ⲬⲘⲘ.

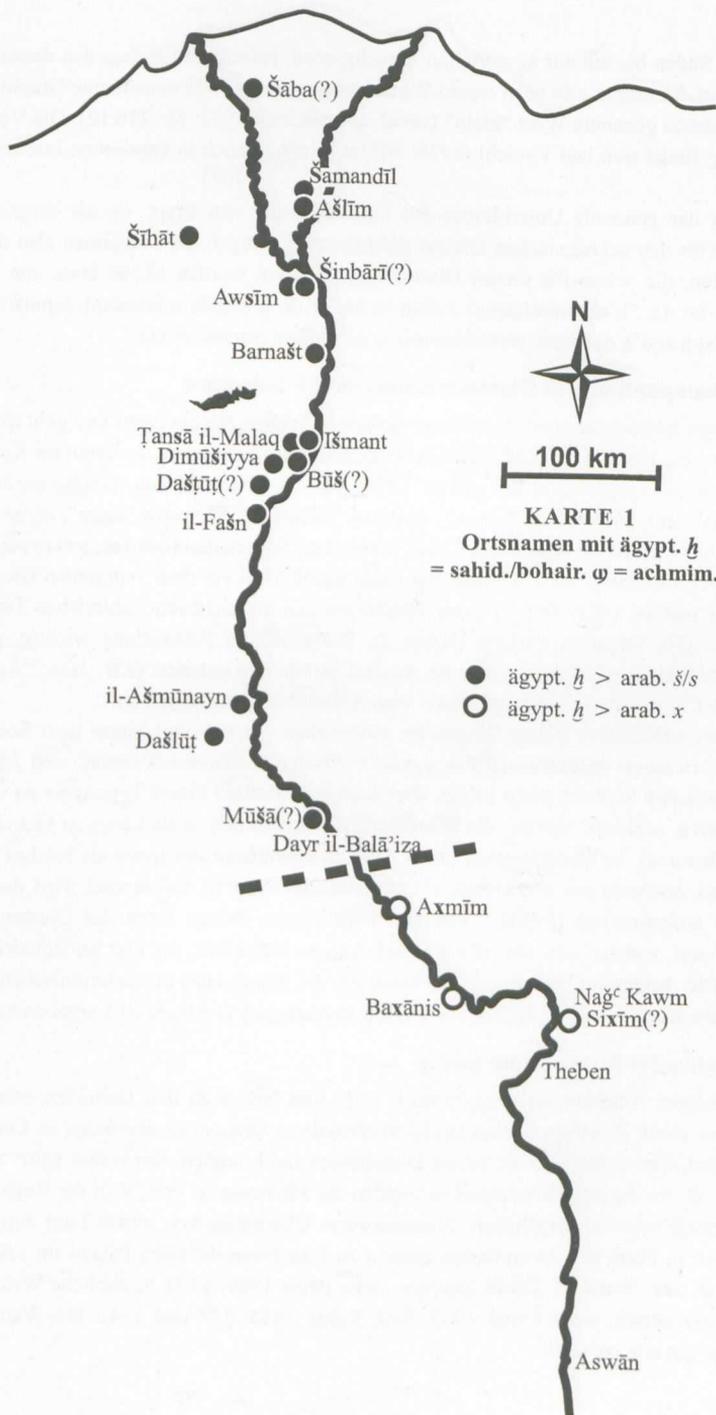
Im achmimischen Dialekt des Koptischen kommt diese Palatalisierung des ⟨h⟩ nicht vor. Es erhält sich hier in allen Fällen als velarer Frikativ x, geschrieben Ⲓ (ⲒⲚⲗ "leben"; ⲒⲢ "Straße"; ⲈⲒ "was?"; ⲒⲘⲘ "klein"). Dieses Merkmal des Achmimischen spiegelt sich, wie schon mehrfach bemerkt wurde (Griffith 1928: 332; Vycichl 1978: 63\*; Worrell 1934: 74f.), bis heute im Namen der Stadt Achmim (*Axmīm*) wieder. Der ägyptisch *Hntj-Mnw* ~ *Hnm.t-Mnw* benannte Ort heißt im Koptischen ⲬⲘⲘⲘ. Dies zeigt, dass das ⟨h⟩ in diesem Namen zur Menge derjenigen h gehört, die palatalisiert wurden. Die gängige Graphie ⲬⲘⲘⲘ ist als Form einer überregionalen Standardsprache zu verstehen, in welcher die Palatalisierung normal war. Als achmimische Entsprechung wäre eine Lautung \*ⲒⲘⲘⲘⲘ zu postulieren, die so nie belegt ist, doch eben auf dieser unbelegten lokalen Dialektform beruht der moderne Name der Stadt, *Axmīm*.

Das gleiche gilt für den weiter südlich gelegenen Ort *Baxānis* < kopt. ⲐⲬⲟⲩⲬⲟⲛⲥ / griech. Μουχωνισ, dessen ägyptische Vorform nicht erhalten ist, sich aber mit einiger Sicherheit als \*b3-m3w.t-n-Hnsw "die-Insel-des-(Gottes) Chons" erraten lässt. Auch hier repräsentiert die koptische Graphie ⲐⲬⲟⲩⲬⲟⲛⲥ wieder die Hochlautung, wohingegen der moderne Name der Lautform des Lokaldialekts entstammt, die etwa als \*ⲐⲬⲟⲩⲒⲗⲛⲥ zu rekonstruieren wäre. Ein drittes Beispiel könnte der Name des Ortes *Nağ<sup>c</sup> Kawm Sixīm* in der Thebais liefern, falls dieser, was allerdings nur geraten ist, am Ende das Adjektiv ⲒⲘⲘ (sahid. ⲬⲘⲘ) "klein" enthält. Alle anderen mir bekannten modernen Ortsnamen, die etymologisch ein solches ägyptisches ⟨h⟩ enthalten, das prinzipiell der sahidisch-bohairischen Palatalisierung unterliegt,<sup>2</sup> insgesamt 16, liegen nördlich von *Axmīm* und leben im Arabischen nicht mit x, sondern mit š/s, also mit der palatalisierten Lautung fort (Karte 1). Die Karte zeigt, dass die Palatalisierung des ⟨h⟩ nach sahidisch-bohairischer Art in ganz Nord- und Mittelägypten bis mindestens *il-Āšmūnayn* / *Dašlūt* oder (die Etymologie ist hier nicht sicher) weiter bis *Mūsā* herrschte.

Die Nordgrenze des achmimischen Dialekts, oder zumindest dieses einen Merkmals des achmimischen Dialekts, lässt sich also nach dem Befund der Toponymie annähernd auf die Zone zwischen *Asyūt* und *Sohāğ* festlegen. Sie bestätigt sich so auch in den dokumentarischen Texten. In dem umfangreichen Korpus koptischer Dialekttexte aus dem etwa 10 km südlich von *Mūsā* gelegenen *Dayr il-Balā'iza*, das Kahle (1954) detailliert untersucht hat, sind Achmimismen hinsichtlich des ⟨h⟩ noch nie zu finden, während für koptische Dialekttexte aus Theben die Fortsetzung des ⟨h⟩ als Velar nach achmimischer Art typisch ist, wenn sie diesen auch nicht mit dem Buchstaben Ⲓ, sondern als Ⲓ schreiben (Kahle 1954: 134-136; Winlock & Crum 1926: 244f.; Worrell 1934: 106f.).<sup>3</sup> Wahrscheinlich galt die achmimische Lautung im

2 Man darf für diese Betrachtung also nur solche Namen heranziehen, für die standardkoptische Texte ein ⲟ belegen. Ansonsten liegt das andere h vor, das nicht palatalisiert wurde, wie beispielsweise im Namen von *Saxā* < ⲐⲬⲟⲩⲟⲩ / Ⲭⲟⲩⲟⲩ < *H3sw* im Delta.

3 Durch Einfluss der Standardsprache variiert dieses Ⲓ in den Texten mit ⲟ. Schwankungen kommen sogar für dasselbe Wort im selben Text vor: ⲐⲟⲈⲒ ~ ⲐⲟⲈⲟ "Paar" (Crum & White 1926: 245, Nr. 348 Anm. 3; < demot. *sjh*).



gesamten Süden bis hin zur ägyptischen Sprachgrenze, jedoch sind Belege aus diesem Raum sehr dürftig. Immerhin gibt es in einem Wirtschaftstext aus *Aswān* einmal eine Graphie 𐩨𐩣 für das oben schon genannte Wort "klein" (sahid. 𐩈𐩢𐩣) (Crum 1921: Nr. 116.12). Die Vertretung des *h* als 𐩨 findet sich laut Vycichl (1978: 64\*) schließlich auch in koptischen Inschriften aus Nubien.

Wenn wir das generelle Unterbleiben der Palatalisierung von ägypt. ⟨*h*⟩ als diagnostisches Kriterium für den achmimischen Dialekt definieren, bestätigen die Ortsnamen also diejenige Lokalisation, die schon für diesen Dialekt angenommen worden ist, so etwa von Vergote (1973/83, Ia: 4): "L'akhmimique (...) était le parler de la région s'étendant depuis Akhmîm (Panopolis) jusqu'à Assouan, probablement avec Thèbes comme centre."

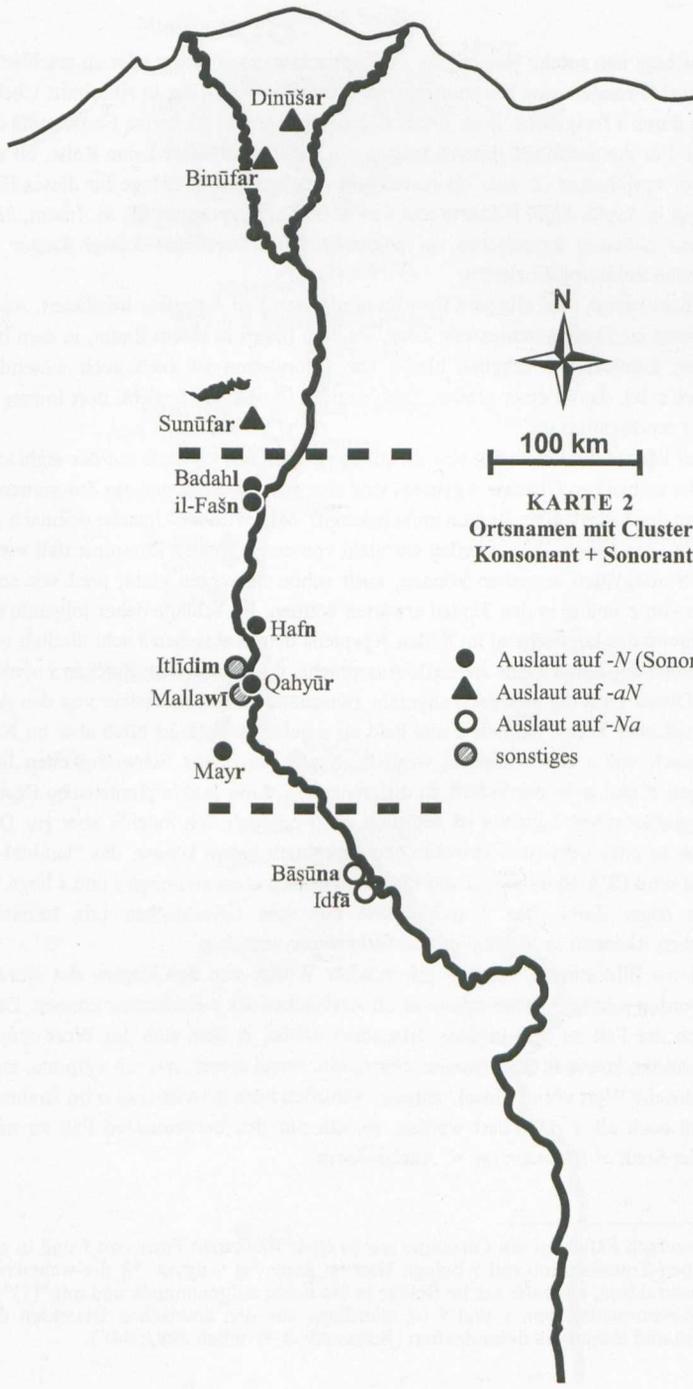
## 2 Vokalepenthese in Clustern Konsonant + Sonorant

Ist der letzte Konsonant eines ägyptisch-koptischen Wortes ein Sonorant und geht diesem im Koptischen ein Konsonant oder ein Doppelvokal unmittelbar voraus, so treten im Koptischen dialekttypische Sproßvokale auf (Peust 1999: §4.8.1). Während das Sahidische auf einen Sproßvokal verzichtet (𐩈𐩢𐩣 "hören", 𐩈𐩢𐩣𐩈𐩢𐩣 "beunruhigen", 𐩈𐩢𐩣𐩈 "töten", 𐩈𐩢𐩣𐩈𐩢𐩣𐩈 "Priester"), zeigt das Achmimische einen Vokal hinter dem Sonoranten (𐩈𐩢𐩣𐩈𐩢𐩣𐩈, 𐩈𐩢𐩣𐩈𐩢𐩣𐩈𐩢𐩣𐩈, 𐩈𐩢𐩣𐩈𐩢𐩣𐩈𐩢𐩣𐩈𐩢𐩣𐩈). Das Bohairische wiederum fügt einen Sproßvokal vor dem Sonoranten ein: 𐩈𐩢𐩣𐩈𐩢𐩣𐩈, 𐩈𐩢𐩣𐩈𐩢𐩣𐩈𐩢𐩣𐩈, (unauffällig:) 𐩈𐩢𐩣𐩈. Prüfen wir nun die nicht sehr zahlreichen Toponyme, in denen diese Situation vorliegt (Karte 2). Dabei ist die Feststellung wichtig, dass das Ägyptisch-Arabisches solche Cluster im Auslaut problemlos toleriert (z.B. *Maṣr* "Ägypten"), also keine Einfügung eines Sproßvokals vom Arabischen her geboten ist.

Die beiden südlichsten Belege zeigen im Arabischen einen Vokal hinter dem Sonoranten: *Bāṣūna* < 𐩈𐩢𐩣𐩈𐩢𐩣𐩈 (achmimisch \*𐩈𐩢𐩣𐩈𐩢𐩣𐩈) < *Pr-swn* "Haus-des-Wissens" und *Idfā* < *Jdb* "Ufer" (Vokabel koptisch nicht belegt, aber nach dem Befund dieses Toponyms zu vokalisieren als \*𐩈𐩢𐩣𐩈, achmim. \*𐩈𐩢𐩣𐩈; die Schreibung des arabischen *-ā* als Länge ist hier ohne lautliche Bedeutung). In Mittelägypten bleibt das Konsonantencluster meist als solches erhalten, nur einmal erscheint ein unerklärtes *-ī* (*Mallawī*; ob Nisbe?), und einmal wird das Cluster durch *-i-* aufgebrochen (*Iṭlīdim*). Die drei nördlichsten Belege lösen das Cluster dagegen durch *-a-* auf, welches offenbar den Sproßvokal *-e-* reflektiert, der hier im Bohairischen zu stehen hätte. Insgesamt bestätigt dieses Merkmal die Nordgrenze des achmimischen Dialekts für dieselbe Region, wie sie sich schon aus der Betrachtung in Abschnitt I ergeben hat.

## 3 Koptische Aussprache des 𐩈

Die bisherigen Ausführungen haben noch nicht viel Neues zu den Dialekten erbracht und sollten vor allem illustrieren, dass Dialektmerkmale in Ortsnamen überhaupt in Erscheinung treten. Jetzt aber wollen wir zu einem Dialektmerkmal kommen, das bisher ganz unbekannt gewesen ist. Im Ägyptisch-Koptischen werden die Phoneme /s/ und /š/ in der Regel zu allen Zeiten streng auseinandergehalten. Nennenswerte Übergänge von einem Laut zum anderen gibt es nur in Form der Assimilation eines *s* zu *š* an einen weiteren Palatal im selben Wort (wie ägypt. *sšd* "Fenster" > kopt. 𐩈𐩢𐩣𐩈, siehe Peust 1999: §3.16.5; ähnliche Wechsel auch noch innerkoptisch, siehe Crum 1939: 540; Kahle 1954: 127 und 134). Ein Wandel *š* > *s* kommt so gut wie nie vor.



**KARTE 2**  
**Ortsnamen mit Cluster**  
**Konsonant + Sonorant**

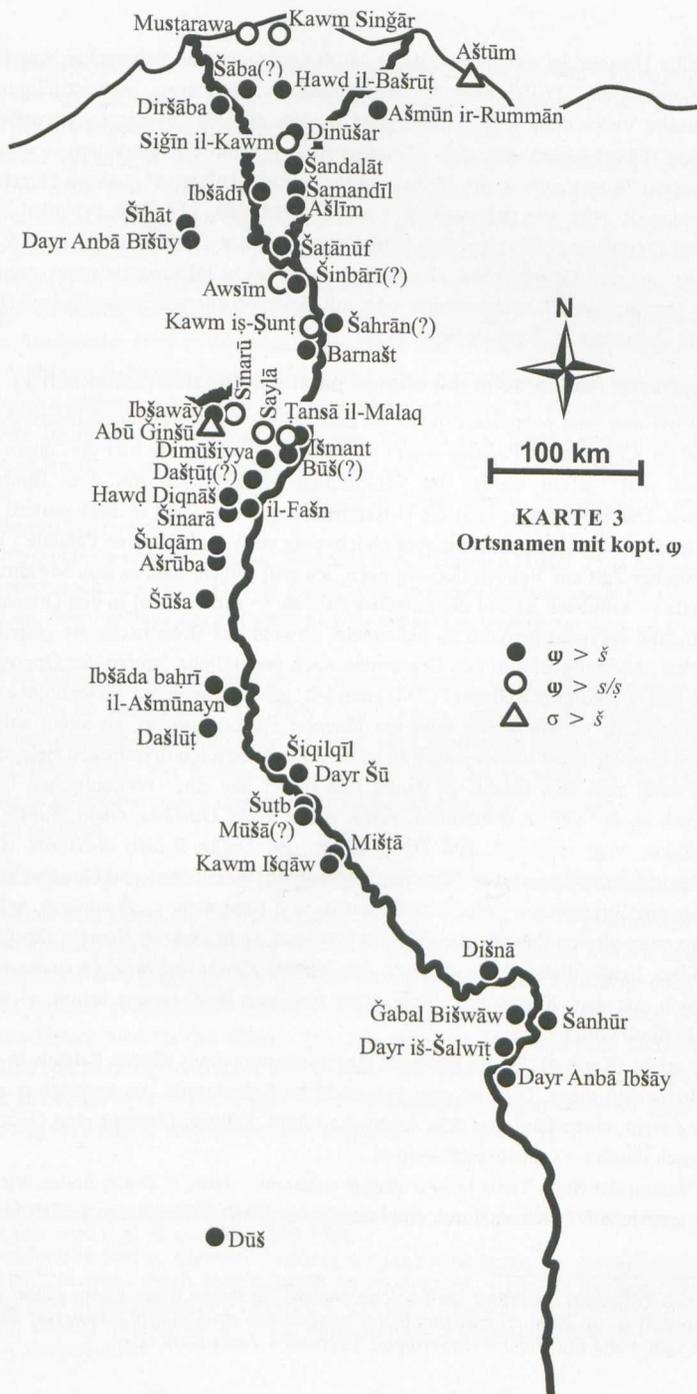
Wir betrachten nun solche Namen, die im Koptischen mit **ϣ** belegt oder zu erschließen sind.<sup>4</sup> Dieses wird normalerweise erwartungsgemäß durch arab. *š*, in der in Abschnitt 1 behandelten Situation durch *x* fortgesetzt, doch findet sich darüber hinaus auch eine Fortsetzung als arab. *s* (Karte 3). Für die auffällige Entwicklung **ϣ** > *s* spielt es offenbar keine Rolle, ob das koptische **ϣ** auf ägyptisches ⟨*š*⟩ oder ⟨*h*⟩ zurückgeht. Ich kenne acht Belege für dieses Phänomen; davon liegt in *Saylā*, *Siğm il-Kawm* und *Kawm is-Šunt* ägyptisches ⟨*š*⟩, in *Awsīm*, *Muštara*wa und *Ṭansā il-Malaq* ägyptisches ⟨*h*⟩ zugrunde, für *Sinarū* und *Kawm Sinğār* ist keine vorkoptische Etymologie bekannt.

Wie die Karte zeigt, sind alle acht Orte im nördlichen Teil Ägyptens lokalisiert. Andererseits konstituieren sie keine geschlossene Zone, sondern liegen in einem Raum, in dem in anderen Ortsnamen koptisches *š* erhalten bleibt. Die Information ist auch noch wesentlich, dass koptisches **c** (*s*), das in einer großen Zahl heutiger Ortsnamen fortlebt, dort immer als *s* und nicht als *š* repräsentiert ist.

Prinzipiell könnte die Erklärung sowohl auf der koptischen als auch auf der arabischen Seite liegen. Die arabischen Dialekte Ägyptens sind aber gut erforscht, und ein Zusammenfall von *s* und *š* ist in der betreffenden Region nicht bekannt.<sup>5</sup> Man wird die Ursache demnach im Koptischen zu suchen haben. Doch werden wir nicht von einem totalen Zusammenfall von **c** und **ϣ** in ganz Nordägypten ausgehen können, auch schon deswegen nicht, weil wir sonst mehr Variation von **c** und **ϣ** in den Texten erwarten würden. Ich schlage daher folgende Erklärung vor: Während das koptische **ϣ** im Süden Ägyptens dem arabischen *š* sehr ähnlich war, besaß es im Norden des Landes eine spezielle Aussprache, die ich mit dem Zeichen *ś* symbolisieren möchte. Dieser Laut lag akustisch ungefähr zwischen *š* und *s*, so dass er von den Arabern in unsystematischer Weise bald als *š* und bald als *s* gehört wurde. Er blieb aber im Koptischen phonologisch von *s* unterschieden, weshalb die Kopten keine Schwierigkeiten hatten, die Buchstaben **c** und **ϣ** in der Schrift zu differenzieren. Eine exakte phonetische Beschreibung dieses hypothetischen Lautes *ś* ist natürlich nicht möglich; ich möchte aber zur Diskussion stellen, ob er etwa dem (neu-)griechischen  $\sigma$  geähnelt haben könnte, das "laminal-alveolar" artikuliert wird (IPA-Symbol [ɣ]) und für uns akustisch etwa zwischen *s* und *š* liegt, und ob er vielleicht sogar durch den Sprachkontakt mit dem Griechischen (als Imitation eines griechischen Akzents) in Nordägypten aufgekommen sein mag.

Wenn dieses Bild stimmt, sollte  $\sigma$  griechischer Wörter von den Kopten des Nordens als *ś* gehört worden sein und daher fallweise im Arabischen als *š* erscheinen können. Das scheint tatsächlich der Fall zu sein in dem Ortsnamen *Aštūm*, in dem sich das Wort  $\sigma\tau\acute{o}\mu\alpha$  "Mündung" fortsetzt, sowie in dem Namen *Abū Ġinsū*, wenn dieser, wie ich vermute, am Schluss das griechische Wort  $\nu\eta\sigma\acute{o}\varsigma$  "Insel" enthält. Natürlich kann griechisches  $\sigma$  im Arabischen aber sehr wohl auch als *s* reflektiert werden, so, um nur den berühmtesten Fall zu nennen, im Namen der Stadt *al-Iskandariyya* <  $\text{ʾ}\Lambda\lambda\epsilon\acute{\xi}\acute{\alpha}\nu\delta\rho\epsilon\iota\alpha$ .

- 
- 4 In einzelnen Fällen ist ein Ortsname nur in einer modernen Form mit *š* und in einer griechischen Transkription mit  $\chi$  belegt. Hier ist kopt. \***ϣ** < ägypt. \**h* die wahrscheinlichste Rekonstruktion; ich habe solche Belege in die Karte aufgenommen und mit "(?)" markiert.
- 5 Ein Zusammenfall von *s* und *š* ist allerdings aus den arabischen Dialekten der Oasen Farafra und Bahariyya dokumentiert (Behnstedt & Woidich 1982: 44f.).



KARTE 3  
Ortsnamen mit kopt.  $\varphi$

- $\varphi > \xi$
- $\varphi > s/\xi$
- △  $\sigma > \xi$

Auf dieselbe Ursache ist möglicherweise auch das gelegentliche Schwanken von š und s in ägyptisch-arabischen Dialektwörtern vorarabischen Ursprungs zurückzuführen, deren geographische Verbreitung jedoch nicht ganz zu dem aus den Ortsnamen gewonnenen Bild passt: *šinda* (Oberägypten und südl. Mittelägypten) ~ *sinda* (Oberägypten) ~ *sidda* (nördl. Mittelägypten) "Käsematte, in die der Frischkäse eingewickelt wird" < **ϣNT** "Flechtwerk" < *hnd.t* (Behnstedt 1981: 91; Behnstedt & Woidich 1994: 203, 218, 249; Schenkel 2002: 21); *šanṭ* ~ *ṣunṭ* (Mittel- und Oberägypten) "Nilakazie" < **ϣNT** < *šnd.t* (Behnstedt & Woidich 1994: 269); aus dem Griechischen: *xirs* (Delta) ~ *xirš* (nicht lokalisiert) "stark verunkrauteter Boden" < *χέρσοσ* "dürerer, unbebaubarer oder mit Gestrüpp überwucherter Boden" (Behnstedt 1981: 93f.; Behnstedt & Woidich 1994: 111).

#### 4 Koptische Aussprache der älteren palatalen Plosive (sahidisch **x**)

Kommen wir nun vom palatalen Frikativ zu den palatalen Plosiven, zunächst zu denjenigen, die schon im Ägyptischen Palatale waren (<ɟ> und <ɥ>) und die ich hier als "ältere Palatale" bezeichnen will.<sup>6</sup> Diese werden im Sahidischen grundsätzlich mit dem Buchstaben **x** geschrieben. Das Bohairische setzt die Differenzierung von <ɟ> und <ɥ> noch partiell durch die Zeichen **x** bzw. **σ** fort, notiert damit aber gleichzeitig auch die "jüngeren Palatale", die erst in spätägyptischer Zeit aus Velaren hervorgingen. Ich will zeigen, dass es sich bewährt, die älteren Palatale (= sahidisch **x**) und die jüngeren Palatale (= sahidisch **σ**) in den Ortsnamen auch des nördlichen Ägypten getrennt zu behandeln, obwohl das Bohairische sie graphisch nicht differenziert. Auf mögliche in den Ortsnamen noch ersichtliche Spuren der Opposition zwischen <ɟ> und <ɥ>, worüber Schenkel (2002) handelt, gehe ich an dieser Stelle nicht ein.

Die Entscheidung, ob ein älterer oder ein jüngerer Palatal vorliegt, ist allein aufgrund der koptischen Graphie nicht immer sicher zu treffen. Die besten toponymischen Belege für einen älteren Palatal sind also solche, in denen sich dieser aus einer vorkoptischen Etymologie ergibt. Dies ist der Fall in *il-Bahnasā*, *Bišlā*, *ʿIzbat Bišla*, *Ġawāda*, *Ġisfā*, *Šabšīr Ṭamalāy*, *Šān il-Ḥaġar*, *Naġc iš-Šinšifi*, *Abū Ṭišt* < ägypt. <ɟ>; *Dalāš*, *il-Lišt*, *in-Niqrāš*, *Abū Qalta*, *Qūḡandīma*, *Šāma*, *Samannūd*, *Sāqulta* < ägypt. <ɥ>. Wenn eine vorkoptische Etymologie fehlt, aber eine griechische Transkription mit σ, τ, ϑ (und nicht κ, γ) vorliegt, halte ich das Vorliegen eines älteren Palatals ebenfalls für erwiesen, so in *Dahrūt*, *Damšīr*, *Dimšāw Hāšim*, *Mašīl*, *Šāna*. Schließlich nehme ich noch den Namen *Kawm in-Niqīza* (< ΝΙΚΕΧΟΥ), dessen Palatal sich aus dem Koptischen allein nicht festlegen lässt, wegen seines -z- mit Fragezeichen in diese Gruppe auf.

Wie wir sehen (Karte 4), ist die häufigste Repräsentation eines älteren Palatals in den arabischen Ortsnamen ein š. Dies ist eine verständliche Substitution des koptischen **x**, welches etwa für č steht, einen Laut, der dem Arabischen fehlt. Seltener (*Dahrūt*, *Abū Qalta*, *Sāqulta*) kann **x** auch durch *t* ~ *ʃ* substituiert werden.

In dem Namen der Stadt Tanis (*Šān il-Ḥaġar* < **ΧΑΛΛΗ** / **Τανις** < *Dʿn.t*) finden wir für ägypt. <ɟ> eine arabische Vertretung durch emphatisches š. Dieser Beleg ist mehrfach kommentiert

6 Für das Folgende irrelevant sind solche Namen, in denen diese Laute schon im Älteren Ägyptisch zu <ɟ> bzw. <ɥ> entpalatalisiert wurden wie etwa in *Ibtū* < **ΠΟΥΤΟ** / **Βουτω** < *Pr-W3d(<ɟ>).t* und *Dandara* < **ΝΙΠΝΤΩΡΕ** / **Τεντροα** < *Jwn.t-t3-nt(<ɥ>).r.t*.

worden. Schenkel (2002: 26-28) sieht in  $\xi$  noch einen Reflex der von ihm angenommenen Emphase des ägyptischen  $\langle \delta \rangle$ . Kasser (1975: 426) hielt die Repräsentation des  $x$  als  $\xi$  für ein Merkmal des (praktisch unbekannt) "baschmurischen" Dialekts.

Hier hilft die Erkenntnis weiter, dass zum einen der Beleg für Tanis nicht alleine steht, sondern eine Reihe von Toponymen im Nordteil Ägyptens eine Vertretung des älteren Palatals als  $s$  oder  $\xi$  aufweisen, und dass zum anderen sich wieder ein ähnliches geographisches Muster ergibt wie schon bei der Repräsentation des koptischen  $\omega$ . Ich schlage also vor, dass ebenso wie  $\omega$  ( $\xi$ ) im Norden Ägyptens als  $\acute{s}$  gesprochen und dann fallweise durch arabisches  $s$  wiedergegeben wurde, so auch das koptische  $x$  ( $\acute{c}$ ) im Norden Ägyptens eine nach vorne verlagerte Aussprache etwa in der Mitte zwischen  $\acute{c}$  und  $ts$  hatte (von mir notiert als  $\acute{c}$ ), so dass die Araber es fallweise durch  $s$  oder verwandte Laute wiedergaben (ein  $*ts$ , das noch besser geeignet gewesen wäre, steht im Arabischen ebenso wie  $*\acute{c}$  nicht zur Verfügung). Ein interessanter Beleg ist der Ortsname *Milīḡ* ملىغ, für den eine ältere Graphie *Myds* ملىدس vorliegt, eine Variation, die den von mir postulierten Laut  $*\acute{c}$  zu notieren scheint. Leider kann für diesen Namen (kopt.  $\mu\epsilon\lambda\epsilon x$ ) das Vorliegen eines älteren Palatals nicht durch eine Etymologie verifiziert werden.

Das hier besprochene Dialektmerkmal wird schon von Daressy (1926: 250) angedeutet, der die Regel aber noch nicht ganz korrekt fasst: "dans la région septentrionale de l'Égypte (...) un  $\triangleleft$  ou un  $\rightleftharpoons$  antique devient souvent  $x$  en copte et se transforme en  $\zeta, \text{س}, \text{ش}$  ou  $\text{ص}$  en arabe".

In einem Fall scheint die Entwicklung  $\langle \delta \rangle > s$  schon in koptischer Zeit abgeschlossen gewesen zu sein, nämlich im Namen der Stadt *Ṭīrw* < kopt.  $\text{ce}\lambda\eta$  / griech.  $\Sigma\epsilon\lambda\eta$  / latein. *Sile* an der Nordostgrenze Ägyptens (arabisch nicht erhalten; zur Lokalisation siehe zuletzt Hoffmeier & Bull 2005). Dass schon das Koptische hier ein  $c$ - zeigt, ist entweder als spezielle Lautentwicklung in einem besonders abnormen Lokaldialekt oder aber als griechisch beeinflusste Lautform zu erklären.

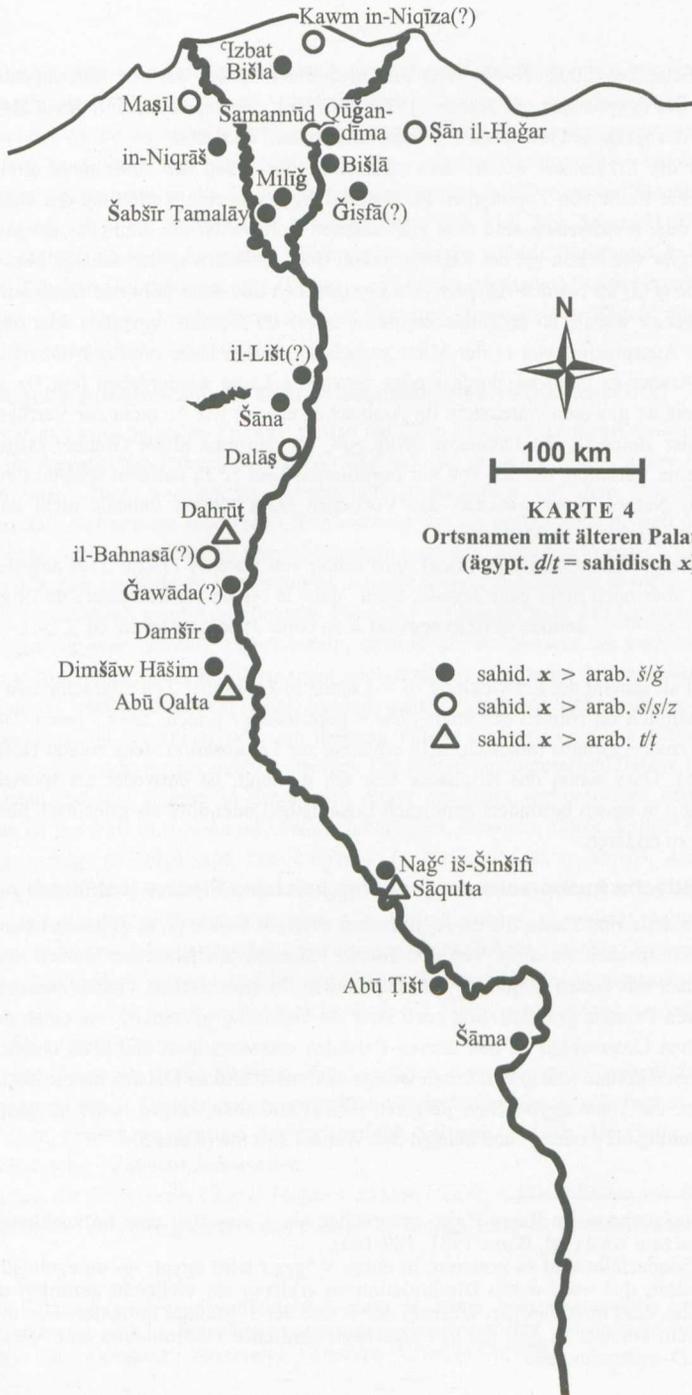
## 5 Koptische Aussprache der jüngeren palatalen Plosive (sahidisch $\sigma$ )

Jüngere Palatale sind Laute, die im Ägyptischen noch als Velare ( $k, g, q$ ) geschrieben werden, auch im Sahidischen als  $\sigma$  / $kj$ / von den älteren Palatalen unterschieden bleiben und nur im Bohairischen mit diesen graphisch zusammenfallen. In griechischen Transkriptionen werden die jüngeren Palatale grundsätzlich noch stets als Velare ( $\kappa, \chi$ ) notiert, was einen deutlichen phonetischen Unterschied zu den älteren Palatalen erkennen lässt und auch chronologische Gründe haben könnte (die griechischen Belege sind meist älteren Datums als die koptischen).

Ortsnamen, die einen ägyptischen jüngeren Palatal enthalten, zeigen heute im ganzen Land eine Vertretung als  $\acute{s}$  oder  $\acute{g}$ <sup>7</sup> und kennen den Wandel zu  $s$  nie (Karte 5).<sup>8</sup>

7 Der Buchstabe  $\zeta$ , im Raum Kairo gesprochen als  $g$ , was aber eine Entwicklung neueren Datums sein wird (vgl. Blanc 1981: 189-193).

8 Zwei Sonderfälle sind zu notieren. In *Ḡirza* <  $*grg.t$  wird ägypt.  $-g$ - unregelmäßig als  $-z$ -fortgesetzt, das wohl durch Dissimilation zu erklären ist, vielleicht gefördert durch die Tatsache, dass in arabischen Wurzeln der 1. und der 3. Radikal normalerweise nicht identisch sein können. In *Dūš* hat in Folge einer ähnlichen Dissimilation eine Verschiebung  $*\acute{G}$ - >  $D$ - stattgefunden.



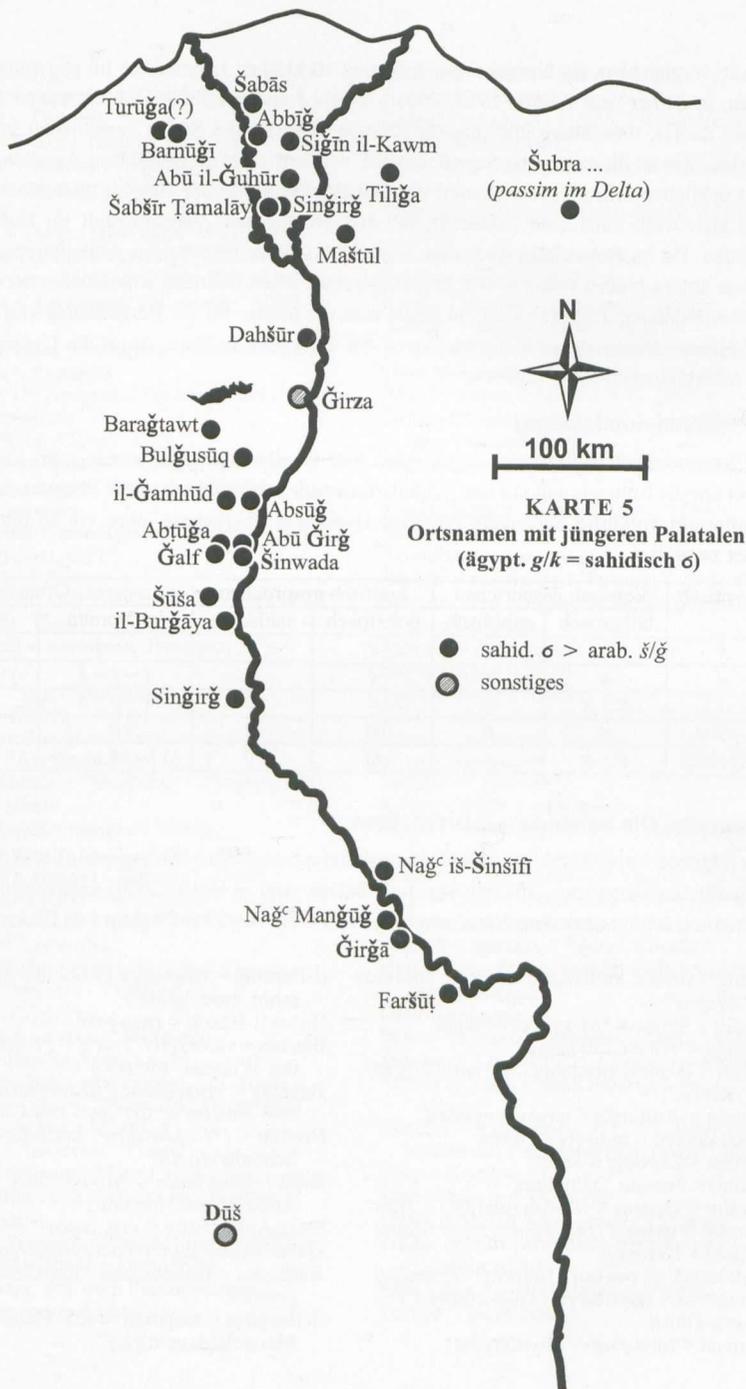
Kawm in-Niqīza(?)  
 Izbat Bišla ●  
 Mašil ○  
 in-Niqrāš ●  
 Šabšīr Tamalāy ●  
 Samannūd ○  
 Milrġ ●  
 Qūgan-dima ○  
 Bišlā ●  
 Ğiṣfā(?) ●  
 il-Lišt(?) ●  
 Šāna ●  
 Dalāš ○  
 Dahrūt △  
 il-Bahnasā(?) ○  
 Ğawāda(?) ●  
 Damšīr ●  
 Dimšāw Hāšim ●  
 Abū Qalta △  
 Naġc iš-Šinšifi ●  
 Sāqulta △  
 Abū Tīšt ●  
 Šāma ●



100 km

KARTE 4  
Ortsnamen mit älteren Palatalen  
(ägypt. *d/t* = sahidisch *x*)

- sahid. *x* > arab. *š/ġ*
- sahid. *x* > arab. *s/š/z*
- △ sahid. *x* > arab. *t/ṭ*



Damit vergleichbar ist übrigens die Adaption türkischer Lehnwörter im Ägyptisch-Arabischen, in denen (laut Kuentz 1951: 299) *ç /ç/* als *š* und *c /dʒ/* als *ǧ* übernommen wird. Wir lernen daraus, dass ältere und jüngere Palatale nicht nur im Süden verschieden gesprochen wurden, wie es die koptische Schrift erweist, sondern auch im nördlichen Ägypten differenziert geblieben sein müssen, obwohl das Bohairische sie in der Graphie zusammenwirft. Es lässt sich wohl auch eine Erklärung für den graphischen Zusammenfall im Bohairischen angeben. Da im Bohairischen an allen Verschlusslautpositionen zwei Artikulationsarten graphisch unterschieden wurden, war es aus systematischen Gründen wünschenswert, dies auch bei den Palatalen durchzuhalten. So setzte man die beiden für die Bezeichnung von Palatalen verfügbaren Buchstaben für diesen Zweck ein und nahm in Kauf, damit die Unterscheidung der Artikulationsstelle aufzugeben.

## 6 Zusammenfassung

Die hauptsächlichlichen Entsprechungen seien hier tabellarisch zusammengestellt. Es geht mir dabei um die Entwicklung nur der Artikulationsstelle, während ich in der Frage nach der Artikulationsart vorläufig Schenkels Emphase-Hypothese übernehme, ohne sie an dieser Stelle näher zu prüfen.

ägyptisch	koptisch geschrieben		koptisch gesprochen		in modernen Ortsnamen meist	
	bohairisch	sahidisch	bohairisch	sahidisch	im Norden	im Süden
<i>š</i>	ϣ	ϣ	<i>š</i>	<i>š</i>	<i>s ~ š</i>	<i>š</i>
<i>ǧ</i>	x	x	<i>ǧ</i>	<i>ǧ</i>	<i>s ~ š ~ š</i>	<i>š</i>
<i>t</i>	σ ~ x	x	<i>č</i>	<i>č</i>	<i>s ~ š ~ š</i>	<i>š</i>
<i>g</i> (palat.)	x	σ	<i>kj</i>	<i>kj</i>	<i>ǧ</i>	<i>ǧ</i>
<i>k</i> (palat.)	σ ~ x	σ	<i>kj</i>	<i>kj</i>	<i>š</i>	<i>š</i>

## Appendix: Die behandelten Ortsnamen

Der folgende Appendix skizziert sehr knapp den etymologischen Hintergrund aller in den Karten aufgeführten Ortsnamen. Einzelheiten und Belege sind in Peust (2010) nachzuschlagen. Die Sortierung erfolgt nach dem Namenskernelement ohne Berücksichtigung von Diakritika.

Abbīǧ < ΠΕΒΙΧ, enthält wohl griech. ἐποίκιον  
“Weiler”

Absūǧ < Ψυχίς < \**p<sup>3</sup>-sg<sup>3</sup>* “der-Hügel”

Abtūǧa < ΤΠΟΒΕ / Φθωχίς

Ašlīm < φλῆμη, anscheinend = demot. *hlyn*  
“Kresse”

Ašmūn ir-Rummān < ΦΜΟΥΝ ΕΡΜΑΝΙ

il-Ašmūnayn < ΦΜΟΥΝ < *Hmnw*

Ašrūba < Σερυφίς < *Šrp.t*

Aštūm < \*στόμα “Mündung”

Awsīm < οΥΦΗΗ < *Wn-hm* (demot.) < *Hm*

Axmīm < ΦΜΙΝ < *Hntj-Mnw ~ Hnm.t-Mnw*

Badahl < Πεταχορ

il-Bahnasā <? ΠΕΝΙΧ / Πεμπτη < *Pr-md(d)*

Baraǧtawt < ΠΕΡΘΑΥΤ / Περκεθαντ < *Pr-*  
*grg-Dhwj*

Barnašt < ΠΙΝΑΡΑΥΤ / Πιναραχθίς

il-Barnūǧī < ΠΕΡΝΟΥΧ (wohl mit ΝΟΥΧ =  
sahid. ΝΟΣ “groß”)

Ḥawḏ il-Bašrūt < ΠΦΑΡΩΤ

Bāšūna < ΠΣΟΟΥΝ / Ψωνίς < *Pr-swn* “Haus-  
des-Wissens” (demot.)

Baxānis < ΤΠΟΥΦΩΝΣ / Μουνχονσίς < \**t<sup>3</sup>-*  
*m<sup>3</sup>w.t-n-Hnsw* “die-Insel-des-Chons”

Binūfar < (\**P<sup>3</sup>-*)*Jw-nfrw* “Insel-der-  
Schönheit(o.ä.)”

Bišlā / Izbat Bišla < \**p<sup>3</sup>-dl<sup>c</sup>* “das-  
Anbaugebiet” (demot.)

Ḍayr Anbā Bišūy < ΛΠΑ ΠΦΟΙ < *P<sup>3</sup>-šj*

Ġabal B(i)šwāw < ΠΠΟΟΥ ΗΠΦΟΥΗΒ

Bulǧusūq < ΠΕΛΒΕΣΟΟΚ / Κερκεσουχα < *P<sup>3</sup>-*  
*grg-Sbk*

il-Burǧāya < ΠΕΡΒΛΗ, wohl “Haus-des-  
Mangels(βλη < *g<sup>3</sup>y*)”

Būš < Πωχίς(?)  
 Dahrūt < **ταρρουχ** / Τερρυθίς  
 Dahšūr < Τακυρίς  
 Dalās < **ταλοχ** / Τύλωθίς < *T3-j3d.t-rt*  
 Damsīr < **τεμχιρ** / Τεμισυρίς  
 Dašlūt < **τεφλωτ** / Τάχλουτ < spätägypt. *hrt*  
 "Tal"  
 Daštūt < Τεχθω (also kopt. wohl \***-φ**-)  
 Dimšāw Hāšim < **τεμχηγ** / Τεμσευ  
 Dimūšiyya < Μουχίς <? *mh3* "Magazin"  
 Dinūšar < **τανουσερ**; vgl. **νουφ** "Adler  
 (o.ä.)"  
 Hawḏ Diqnāš < **τακίναφ** / Τακονα < *Tknš*  
 Diršāba < **ταρφεβι**  
 Dišnā < (\*)**τεφνν** < \**t3-šnw.t* "der-  
 Baumgarten"  
 Dūš < \***Gūš** < Κυσις < *Kš*  
 Faršūt < **τεβερωτ** < \**brkt* "Teich"  
 ĩl-Fašn < **πβηφν** / Φεβιχίς < *P3-bhñ*  
 Ğalf < **πσολιγ**  
 ĩl-Ĝamhūd < **σινμαρογτ** = "Grenze(σιν)-  
 von(ν)-μαρογτ"  
 Ğawāda <? *D3w*  
 Abū Ğinšū, älter Babīġ Anšū, enthält wohl  
 νήσος "Insel"  
 Abū Ğirġ < **παβερον** / Πακερκη < \**pr-*  
*grg(y).t*  
 Ğirġā < \**grg.t* "Siedlung"  
 Ğirza < **Κερκη** < \**grg.t*  
 Ğiṣfā, vielleicht von kopt. **χαρφε** = demot.  
*dsft* "Art Baulichkeit (o.ä.)"  
 Abū ĩl-Ĝuhūr < \**Bulġuhūr* < *Pr-grg-Hrw*  
 Ğafn < *Hbnw*  
 Ibsāda baġrī < **πρωτε** / Ψωθίς  
 Ibsādī < **πωλι**  
 Ibsāwāy < **πωλαι** / Πισαιει < *Pr-Š3j*  
 Dayr Anbā Ibsāy < **απα πωοι** < *P3-Š3j*  
 Idfā < Ιτου < *Jtb* (= *jud* "Ufer")  
 ĩsmant < Συγωμιθίς  
 Kawm Iṣqāw < **τωκοογ** < \**t3š-Dw-q3i*  
 Iṭlidim < **τλητμ** / Τληθμις  
 ĩl-Lišt <? *Jti-t3.wj*  
 Mallawī < **μανλαγ** "Platz-der-  
 Textilien/Sachen(λαλγ)"  
 Naġc Mangūġ < **μογυσογσ**, vgl. **κογκ** ~  
**σογσ** < *qwqw* "(Nuss der) Dumpalme"  
 Mašīl < **μεχηλ** / Μετηλις  
 Maštūl < \***μεστωλ** "Turm"  
 Mayr < **μμοειρ** / Μοιρα  
 Milīġ, älter auch «Myds» geschrieben, <  
**μελεχ**  
 Mištā < \***μηωτε** < \**mšd.t* "Furt; Fähre"  
 Mūšā vielleicht wie Dimūšiyya  
 Mustarawa, von dem Personennamen  
**νωτερωγ** < \**Nht-jr=w*

Kawm in-Niqīza < **νικεχωφ**  
 in-Niqrāš < **Ναυκρατις** < *N3-krt*  
 Qahyūr < **καρσιορ** / Κασιορ, "Winkel(κοορ)-  
 des-Nils(εισορ)"  
 Abū Qalta < **κλωγ** et var. / Κολλουθος <  
*Krt*  
 Qūġandīma < \***κογχι**(<*kt*)-**ν-τμη** "kleines  
 Dorf"  
 Šāba <? Χεμβ/μμυς < *šh-bj.t*  
 Šabās < **χαβασι** / Καβασα  
 Šabšīr Tamalāy < **πχιλκβhr** < *Dq<sup>c</sup>pr*  
 Šahrān = **φαρραν** (spät; nur eine  
 Transkription des arabischen Namens?)  
 Dayr iṣ-Salwīt < **πχαστρον νωλογτ**  
 Šāma < **χημε** < \**Tm3.t* < *T3-Dm3<sup>c</sup>.t*  
 Šamandīl, älter Šamandīm, < \***φνν(hm)-n-**  
**τμε** "kleines Dorf"  
 Samannūd < **χεμνογτ** / Σεβεννυτος < *Tb-*  
*ntr*  
 Šān ĩl-Haġar < **χαλανε** / Τανίς < *D<sup>c</sup>n.t*  
 Šāna < Τανίς  
 Šandalāt < **πφεντελετ**  
 Šanhūr < **πφενζωρ** / Ψενυρίς < *P3-šj-n-Hrw*  
 Sāqulta, älter Sāqiyat Qulta, Zweitglied wie  
 bei Abū Qalta  
 Šaṭānūf < **φετνογφε**  
 Saylā < Σελη < *Šj-šr3*  
 Šiġīn ĩl-Kawm < *Šk3n*  
 Šihāt < **φιητ** / Σκητις, enthält *šh.t* "Feld"  
 Šinarā < **φεναρω** / Σιναρυ  
 Šinarū < **φνнарω**  
 Šinbārī <? *Hnt-nfr*  
 Kawm Singār < **πφνлxωpи**  
 Singīrġ (Mittelägypten) < **τцинσωpс** /  
 Σενκυρκίς < \**t3-s.t-n-grg.(t)*  
 Singīrġ (Delta), wohl wie Singīrġ (Mitteläg.)  
 Naġc iṣ-Sinšīfi < **πχινχнв** < *Pr-gndb*  
 Š(i)nwada < **σινουοοτε**  
 Šiqilqīl < **φωλιακ** < \**šqlql* "Glocke"  
 Naġc Kawm Sixīm, enthält vielleicht kopt.  
**φнн/рнн** "klein"  
 Dayr Šū < **εφω**  
 Šubra < **χεππο** < aramäisch \**kaprā* "Dorf"  
 Šulqām < Σενοκωμις < *T3-šnw.t-(n)-qm3w*  
 Kawm iṣ-Šunt, enthält **φοντε** / *šnd.t*  
 "Akazie"  
 Sunūfar < Ψευεναφρις < \**...-Wnn-nfr.w*,  
 enthält das Pseudopartizip **νοφр** "gut"  
 Šūša < Χυσις < *Kš.t*  
 Šuṭb < **φωτπ** < *Š3-(s)-hṭp*  
 Tānsā ĩl-Malaq < **τανφσει** / Ταγχις  
 Tilīġa, enthält vermutlich demot. *lyg.t*  
 "Abwehr (o.ä.)"  
 Abū Tīšt < \**p-čič* < **πχωχ** < *Pr-d3d3*  
 Turūġa < **θεροοσε**

## Bibliographie

- Bathe, Max & Fischer, Reinhard E. & Schlimpert, Gerhard 1970: "Zur sorbisch-polabischen Sprachgrenze zwischen Elbe und Spree", in Fischer, Rudolf & Eichler, Ernst (Hrsgg.), *Beiträge zum Slawischen Onomastischen Atlas. Theodor Frings zum Gedächtnis*, Berlin, 109-121
- Behnstedt, Peter 1981: "Weitere koptische Lehnwörter im Ägyptisch-Arabischen", *Welt des Orients* 12: 81-98
- Behnstedt, Peter & Woidich, Manfred 1982: "Die ägyptischen Oasen – ein dialektologischer Vorbericht", *Zeitschrift für Arabische Linguistik* 8: 39-71
- 1994: *Die ägyptisch-arabischen Dialekte. Band 4: Glossar Arabisch-Deutsch* (TAVO Beiheft B 50/4), Wiesbaden
- Blanc, Haim 1981: "Egyptian Arabic in the Seventeenth Century. Notes on the Judeo-Arabic Passages of *Darxe No'am* (Venice, 1697)", in Morag, Shelomo *et al.* (Hrsgg.): *Studies in Judaism and Islam Presented to Shelomo Dov Goitein*, Jerusalem, 185-202
- Brunsch, Wolfgang 1978: "Untersuchungen zu den griechischen Wiedergaben ägyptischer Personennamen", *Enchoria* 8: 1-142
- Crum, Walter E. 1921: *Short Texts from Coptic Ostraca and Papyri*, London
- 1939: *A Coptic Dictionary*, Oxford
- Crum, Walter E. & White, Herbert E. 1926: *The Monastery of Epiphanius at Thebes. Part II*, New York
- Dareau, Georges 1926: "Recherches géographiques", *Annales du Service des Antiquités de l'Égypte* 26: 246-272
- Griffith, Francis Ll. 1928: Rezension von Till, Die achmimische Version der zwölf kleinen Propheten, *Journal of Egyptian Archaeology* 14: 332
- Hoffmeier, James K. & Bull, Ronald D. 2005: "New Inscriptions Mentioning Tjaru from Tell el-Borg, North Sinai", *Revue d'Égyptologie* 56: 79-94
- Kahle, Paul E. 1954: *Bala'izah. Coptic Texts from Deir el-Bala'izah in Upper Egypt*, 2 Bde., London
- Kasser, Rodolphe 1975: "L'idiome de Bachmour", *Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale* 75: 401-427
- Kuentz, Charles 1951: "Stratification de l'onomastique égyptienne actuelle", in Draye, Henry & Jodogne, Omer (Hrsgg.): *Third International Congress of Toponymy and Anthroponymy, vol. II: Proceedings and Transactions*, Louvain, 292-300
- Peust, Carsten 1999: *Egyptian Phonology. An Introduction to the Phonology of a Dead Language* (MzÄS 2), Göttingen (online auf [http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/fachinfo/www/aegypt/digilit/inschriften\\_gramm.html](http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/fachinfo/www/aegypt/digilit/inschriften_gramm.html))
- 2010: *Die Toponyme vorarabischen Ursprungs im modernen Ägypten. Ein Katalog* (Göttinger Miscellen Beiheft 8), Göttingen (im Druck)
- Quaegebeur, Jan 1975: *Le dieu égyptien Shaï dans la religion et l'onomastique* (OLA 2), Leuven
- Schenkel, Wolfgang 2002: "Glottalisierte Verschlusslaute, glottaler Verschlusslaut und ein pharyngaler Reibelaut im Koptischen. Rückschlüsse aus den ägyptisch-koptischen Lehnwörtern und Ortsnamen im Ägyptisch-Arabischen", *Lingua Aegyptia* 10: 1-57
- Vergote, Jozef 1973/83: *Grammaire copte*, 4 Bde., Louvain
- Vycichl, Werner 1978: "Coptic Dialect Geography Based on Inscriptions", *Enchoria* 8 Sonderband: 63\*-65\*
- 1983: *Dictionnaire étymologique de la langue copte*, Leuven
- Winlock, Herbert E. & Crum, Walter E. 1926: *The Monastery of Epiphanius at Thebes. Part I*, New York
- Worrell, William H. 1934: *Coptic Sounds*, Ann Arbor